



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Gelnhausen

Bickell, Ludwig

Marburg, 1901

Brunnen öffentliche und private.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97467)

Brunnen

öffentliche und private.

Der Sandstein des Dittrichsberges, an dessen Fuss Gelnhausen liegt, ist so geschichtet, dass gerade oberhalb der Stadt ein Kranz ergiebiger Quellen hervorbricht, welche ein vorzügliches Trinkwasser liefern, und dass überall in der Stadt in den Felsen getriebene Brunnen schon bei mässiger Tiefe solches geben.

Die wichtigsten dieser Quellen wurden schon frühe in der einfachen aber rationellen Weise wie sie noch an dem Lambertus-, Stein- und Himmelaerbrunnen zu sehen ist, gefasst. Urkundlich werden zahlreiche Quellen genannt, welche bei dem Fortschreiten der Steinbrüche oberhalb der Stadt und der Entwaldung wohl inzwischen versiegt sind.

Der Lambertusbrunnen.

Der interessanteste und älteste derselben ist der jetzt fälschlich Lambertusbrunnen genannte, welcher bereits 1289 (Urk. I, p. 485) als *lindborn* und auch *limborn* (1383 III, p. 298) in der Combination *limborn-gasse*, *lympborndorlin* 1405—15 vorkommt, in dem Zinsregister des Spitals aber wieder *lyntborn* genannt wird. Eine Verwechslung mit dem *fons tiliae* (p. 92) ist ausgeschlossen, da er nur zur Bezeichnung umliegender Häuser in dem Landscheidebuch vorkommt, jener im freien Felde liegt.

Leider kann nur die schöne Radirung von Ruhl wiedergegeben werden (Tab. 178), da man es noch im Jahre 1895 zugelassen hat, dass ein Techniker der Frankfurter Vogelsbergleitung bei der Anlage einer Wasserleitung dem Brunnen eine geschmacklose Schutzkammer aus Backsteinen mit Blechthüre vorbaute und dabei die interessanten Reliefs mit Heiligenfiguren abspitzen liess.

Die Anlage stammte den Formen der seitlichen Consolen nach aus dem 16. Jahrhundert und die Reliefs waren nach dem massgebenden Zeugnis Ruhls aus der abgebrochenen Kreuzcapelle genommen (cf. auch Herstellung der Marienkirche p. 69). Aus dem Lambertusbrunnen führte eine Röhrenleitung zu dem Stadtbrunnen am Röderthor dem sog. Pfeiffbrunnen (Jungh. p. 348).

Der Steinbrunnen.

Dieses Tab. 179 dargestellte Brunnenhaus, von grösster Einfachheit, ist noch im alten Zustand. Aus ihm führte eine Röhrenfarth zu dem Brunnen auf dem Obermarkt, welcher wohl erst bei der Regulirung der Strasse seine jetzige Gestalt erhielt.

Der Himmelaerbrunnen

Tab. 120 ist bereits im 5. Abschnitt Kloster Himmellau besprochen. Die sinnige Ueberschrift „*himmelauß geth mein Lauß*“ 1728 auf dem Thürsturz, *ora et labora* auf dem Ecksteine der First 1729, verdankt jedenfalls irgend einem curiösen Schulmonarchen (oder *archigrammateus* wie oben p. 57) ihre Entstehung. Die alte Gestalt ist auf der Zeichnung von 1555 Tab. 107 erhalten.

Ziehbrunnen.

Zahlreich waren die Ziehbrunnen nach Art des im Deutschordenshofe noch stehenden, auf Tab. 126 abgebildeten. Dahin gehörte auch der Hainborn, welcher in der Kinzigwiese als starke Quelle zu Tage tritt und in seiner alten Gestalt auf dem Plan von 1555, Tab. 17 zu sehen ist. Im 17. Jahrhundert erhielt er eine runde mit Ornamentfeldern geschmückte Steinbrüstung mit Rollengestell, welches jetzt durch eine gusseiserne Pumpe verdrängt ist. Aehnliche Ziehbrunnen lagen in dem Hof des Barrüsserklosters (cf. p. 90) und neben dem Rathaus wie auf Tab. 16 zu sehen. Letzterer wird mit dem Anbau 1584 entstanden sein. Eine weit interessantere Gattung von Ziehbrunnen kommt jedoch in den Privathäusern vor, und liegt da in der dicken Brandmauer gewöhnlich so, dass mit Schaltern verschlossene Oeffnungen von beiden Nachbarhäusern Zugang gewähren. Den zwischen Nr. 109 und 110 auf dem Obermarkt befindlichen giebt Tab. 160, Fig. 6, wieder. In dem auf Tab. 171 abgebildeten Haus liegt der Brunnen am Ende der Wendeltreppe in der Fortsetzung des von diesem gebildeten Schachtes.

Die im Hanauer Urkundenbuch genannten Brunnen und Quellen sind:

Der lintborn,	1289 I, p. 485
der breitenborn (fons latus),	1370 III, p. 722
der fysinborn,	1370 III, p. 720
fons ligneus, Holzborn,	1370 III, p. 721
steinborn,	1370 III, p. 724
kunigsborn,	1370 III, p. 724
heiligenborn,	1383 IV, p. 296
rodirborn,	1383 IV, p. 426.